

Kein Endlager ohne Atomausstieg!

Autor(en): **Furrer, Käthi**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): - **(2005)**

Heft 4: **Seit 30 Jahren klar : das Atommüllproblem ist unlösbar**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kein Endlager ohne Atomausstieg!



**Käthi Furrer, Dachsen,
Co-Präsidentin von Klar! Schweiz**

Anfang der Neunzigerjahre begann die Nagra, den Boden in Benken auf seine Tauglichkeit für ein Atommülllager zu untersuchen. Heute liegen der so genannte Entsorgungsnachweis und dessen Begutachtung durch die Expertengremien des Bundes auf dem Tisch. Beim Nachweis geht es um die Machbarkeit, die Sicherheit und den Standort für ein Atommülllager in der Schweiz. Für Machbarkeit und Sicherheit hat die Nagra von den Experten gute Noten bekommen. In anderen Kreisen ist das aber umstritten, so hat sich beispielsweise der britische Sicherheitsexperte für Atomanlagen, John Large, zu mehreren Aspekten der Nagra-Studie kritisch geäußert. Und aus politischer Sicht muss man sich auch fragen, wie unabhängig die vom Bund berufenen Gutachter sind.

Am heissesten wird zurzeit über die Standortfrage gestritten. Vertreter der Nagra äussern seit geraumer Zeit mehr oder weniger unverblümt, dass sie das

Zürcher Weinland für die beste «Lösung» halten. Am liebsten würden sie die weiteren Abklärungen nur noch in Benken machen. Zu früh gefreut? Bundesrat Moritz Leuenberger verlangt Alternativen. Die ernsthafte und sorgfältige Suche nach mehreren möglichen Standorten für ein Atommülllager war immer eine zentrale Forderung von Klar! Schweiz. Wir begrüßen deshalb die Bestrebungen des Bundesrats, den Fächer bei der Standortsuche nochmals weit zu öffnen. Also bitte kein voreiliges Hurra zu Benken! Die Suche nach Alternativen zum Weinland darf aber nicht zur Alibiübung verkommen. Wichtig sind transparente Spielregeln und Kriterien im Verfahren, welche dazu führen, dass in Frage kommende Standorte miteinander verglichen werden können. Als weiteren Pluspunkt erachten wir, dass der Bundesrat neben geologischen auch soziale, wirtschaftliche und ökologische Auswirkungen bei seinem dereinstigen Entscheid berücksichtigen will.

Zum Schluss: Klar! Schweiz kämpft neben der pragmatischen Einmischung auch an einer ganz grundsätzlichen Front. Wir sind nicht bereit, eine «Lösung» zu akzeptieren, solange die Produktion von weiterem Atommüll auf unabsehbare Zeit fort dauert. Wir wehren uns mit allen legalen Mitteln gegen den Bau eines Endlagers wo auch immer, bevor für die risikoreiche Atomstromproduktion nicht ein Ende in Sicht ist.

Klar! Schweiz ist eine Umweltorganisation mit über 700 Mitgliedern, die aus dem Zürcher Weinland, dem übrigen Kanton Zürich, aber auch aus anderen Kantonen und dem angrenzenden Deutschland stammen. Klar! ist ein Kürzel für Kein Leben mit atomaren Risiken! Wir sind die Atommüll-Opposition und beteiligen uns seit über zehn Jahren aktiv an der Atommüllfrage.